

Text: Markus 10,13-16

Thema: Vom Segen und Segnen

„Lasst die Kinder zu mir kommen...!“ Vehement setzte sich Jesus dem Ansinnen seiner Jünger entgegen, er sei „nichts für Kinder“! Das Gegenteil ist der Fall! Er bezeichnet ihre Art als Vorbild für seine Nachfolger. Ihre ehrliche Offenheit, ihre Hilfs- und Schutzbedürftigkeit und so vieles mehr, was als „Schwachheit“ bezeichnet wird – genau das sucht Jesus! Das segnet er! Die Schwachen, nicht die Starken!

1. Gott will uns segnen!

Segnen ist Gottes bevorzugte Tätigkeit. „Es soll mir eine Freude sein, ihnen Gutes zu tun!“ sagt er. (Jer 32,41) Als ER den Menschen erschaffen hatte, „segnete“ er ihn. Das war sein erstes Tun an ihm! „Ich will dich segnen“, versprach Gott später Abraham.

Was steht konkret hinter diesem Versprechen? Aus dem Schöpfungsbericht geht zunächst hervor, dass damit die Gabe der Fruchtbarkeit und der Herrschaft über die Natur verbunden ist, also materielles Wohlergehen. Dazu gehörte Reichtum an Kindern und Vieh, fruchtbares Land, gesicherte Grenzen... (Hi 42,12f).

Sein Volk zu segnen, dazu beauftragte Gott später die Priester. Er gab ihnen die überraschende Anweisung, seinen „Namen auf das Volk zu legen“. (4Mose 6,27) Hinter Gottes Namen steht ER selbst. Wenn wir also ein Kind segnen, dann heisst das: Wir bringen es „unter die Hand Gottes“. Wir vertrauen es ihm an, dem ganzen Reichtum seines gnädigen Handelns und seiner Fürsorge.

Mit dem Kommen von Gottes Sohn in diese Welt erreichte Gottes Segen eine neue Dimension: In Jesus haben wir Zugang nicht nur zu materiellem, sondern „zu allem geistlichen Segen in der himmlischen Welt“! (Eph 1,3ff) -- Den tiefsten und bleibenden Segen Gottes erleben wir, wenn wir – wie die kleinen Kinder – offen und ehrlich werden - vor Gott. Wenn wir unsere Schuld und Verlorenheit vor Jesus bekennen und seine Vergebung beanspruchen. Und ihn im Glauben in unser Leben aufnehmen! (Joh 1,12) -- Gottes Kind sein – das bedeutet wissen: Mein Leben ist geordnet vor Gott. Jesus hat meine Schuld bezahlt! Er lebt in mir. Er hat mir das ewige Leben geschenkt!

2. Wir dürfen einander segnen!

Wer von Gott gesegnet wird, kann auch andere segnen. Und wer andere segnet, wird selbst gesegnet! Segnen ist aktives Handeln. Es ist eine starke Macht, die selbst dann wirkt, wenn wir verleumdet oder angegriffen werden von Mitmenschen. Wenn ich das nur hinunterschlucke, was andere Böses an mir tun oder über mich reden, dann verdränge ich lediglich den Angriff und meine Gefühle. Daraus kann eine innere Distanzierung entstehen, die so schlimm ist wie offene Feindschaft! Petrus hat einen weit besseren Vorschlag: 1Petr 3,9!

Das massgebende Beispiel dafür hat uns Jesus am Kreuz gegeben: Er hat die perfiden Angriffe seiner Feinde nicht nur eingesteckt und hinuntergeschluckt. Er ist zum „Gegenangriff“ übergegangen, indem er für seine Widersacher betete: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“! (Lk 23,34)

Jesus bittet den Vater um nichts weniger als die Verursacher seines unschuldigen Leidens und Sterbens zu entschuldigen, auch wenn ihnen die Einsicht ihrer Schuld noch fehlt! Das heisst Feinde segnen! Das hat nichts mit Schwäche zu tun. Im Gegenteil: Das ist Wirkung des Geistes Gottes! Dadurch, dass ich meine Widersacher und die mir Unsympathischen, der Liebe Gottes aussetze, werden nicht nur sie, sondern auch mein Verhalten und meine Gefühle verändert! Und das kann der Türöffner sein für das Zeugnis von Jesus!

Aber nun hat das Segnen natürlich auch innerhalb der Gemeinde seine Bedeutung. Was im Alten Bund den Priestern und Leviten vorbehalten war, das dürfen alle Nachfolger Jesu untereinander praktizieren: Segnen ist keine Altersfrage. Dazu ist auch kein ordiniertes Pfarrer nötig. Wir dürfen einander segnen, den Namen Gottes auf den Bruder und die Schwester legen, auch und gerade auf die, die uns nicht so liegen. Segnen kann und darf, wer gesegnet ist von Gott!

Fragen:

- Wenn wir einander den „Segen Gottes“ wünschen – was denken wir dabei? Sind wir uns im Klaren, was das bedeutet? Oder ist es nur eine hohle Redensart?
- Wie könnten wir das „Einander segnen“ untereinander fördern? (Ohne gleich eine Forderung oder ein „Gesetz“ daraus zu machen!) Es sollte spontan und aus Liebe geschehen können!